

## 2. Stand der Forschung und eigener Forschungsansatz

Das Format „Kulturhauptstadt Europas“ wurde bisher vielfach, allerdings keineswegs erschöpfend von den Sozial- und Kulturwissenschaften als Forschungsgegenstand aufgegriffen, ausgehend von unterschiedlichen disziplinären Hintergründen, wie der Soziologie, der Europäischen Ethnologie, der Geographie oder Kulturökonomie (u. a. Palmer 2004; O’Callaghan/Linehan 2005; Mittag 2008, Quenzel 2005 u. 2008, Habit 2011; Güntner 2012; Immler/Sackers 2012; Biermann 2013, Hitzler et al. 2013; Kubicki et al. 2020). Die EU-Initiative zur Kulturhauptstadt Europas erscheint in mehrfacher Hinsicht als Gegenstand für die gegenwartsbezogene sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung relevant, denn in ihrer Umsetzung verdichten sich in einzigartiger Weise kultur-, stadt- und europapolitische Diskurse und Praktiken. Das Programm erweist sich als ein “valuable window on current ideas about what culture can do for cities” (Griffiths 2006: 417), „als Labor- und Resonanzraum zu aktuellen hegemonialen, aber auch subalternen städtischen Kulturpolitiken“ (Schmitt 2017: 2). Die konkurrierenden Bewerberstädte müssen sich nicht nur mit nationalen wie europäischen kultur- und stadtpolitischen Erwartungen, sondern auch mit aktuellen stadtkulturpolitischen Trends auseinandersetzen; erfolgreiche Kulturhauptstädte sind mitunter in der Lage, wie beispielsweise im Falle Glasgows 1990, entsprechende Trends zu setzen. Die Bewerbungsrichtlinien erfordern zudem eine Auseinandersetzung des Kulturprogramms mit europäischen Themen und Perspektiven (EU 2014: Art. 5).

Die meisten Publikationen zum Thema beschäftigten sich bislang mit den *bestätigten* Kulturhauptstädten und z. B. ihren kulturell-künstlerischen Programmen, ihrer Inszenierung als Kulturmetropole oder stadtentwicklungspolitischen Dimensionen. Nur wenige Publikationen setzten sich hingegen mit den Bewerbungsprozessen auseinander, die der Ernennung einer Stadt vorausgehen. Zu entsprechenden Ausnahmen zählt die Untersuchung von Aiello/Thurlow (2006) zur visuellen Semiotik von Bewerbungspräsentationen von Städten für das Kulturhauptstadtformat. Griffiths (2006) vergleicht die Bewerbungsstrategien verschiedener britischer Städte für das Kulturhauptstadtjahr 2008. Er stützt sich im Wesentlichen auf eine textliche Analyse der Bewerbungsunterlagen und

versucht so, „city/culture discourses“ abzubilden; die im methodischen Abschnitt erwähnten „interviews with key personnel“ (S. 417) spielen in der Analyse, soweit für den Leser erkennbar, keine relevante Rolle.

Richards/Marques (2015) blicken mit einem Methodenmix auf den Bewerbungsprozess in den Niederlanden für die Kulturhauptstadt 2018, mit einem Fokus v. a. auf prozedurale Elemente. Die Publikation Kubicki et al. (2020), erschienen während unserer eigenen Forschung, fragt nach dem Einfluss des Ecoc-Programms auf die politische Kultur in Polen.

Ungeachtet dieser jüngsten Publikationen besteht weiterhin ein Bedarf an „vergleichende[n] qualitativ-ethnographische Rekonstruktionen bzw. Analysen zu den Bewerbungs- und Auswahlprozessen zum Kulturhauptstadtprogramm, welche nicht retrospektiv, sondern prozessbegleitend ansetzen und zugleich gleichberechtigt auch die möglichen ‚Verlierer‘ eines Bewerbungsprozesses in den Blick nehmen“ (Schmitt 2017: 3). Diese Lücke wollte das hier vorgestellte Projekt schließen.

Ernst/Heimböckel (2012: 10) werben für die Etablierung einer „vergleichende[n] diachrone[n] Kulturhauptstadtforschung“. Dabei unterscheiden sie heuristisch als Forschungsgegenstände die Ebenen (1) der Kulturpolitik und ihrer (gerade auch europäischen) Institutionen einschließlich der Debatten um Europa, (2) stadtpolitische Entscheidungen und Entwicklungen (mit Verweis sowohl auf die Interkulturalitätsforschung als auch auf die Humangeographie), (3) die Ebene der medialen Repräsentation der Kulturhauptstädte und schließlich (4) die Ebene der künstlerischen Umsetzung. Das Forschungsprojekt der Autoren dieses Beitrags erweitert diesen Anspruch auf die Ebene des Bewerbungsprozesses. Im eigenen Ansatz werden (1) kultur-, (2) stadt- und (3) europapolitische inhaltliche Aspekte unterschieden (Schmitt 2017: 6). Hinzu kommen (4) prozedurale Fragestellungen etwa bezüglich der Governance des Kulturhauptstadt-Programms generell, aber auch der Bewerbungsprozesse in unterschiedlichen Bewerberstädten, der Machtverteilung zwischen verschiedenen Akteursgruppen, sowie der vielfach geforderten Partizipation im kulturell-künstlerischen Programm und bei der Erarbeitung der Bewerbungsbücher. In all diesen Bereichen können (5) auch soziale Fragestellungen virulent werden: Im stadtpolitischen Bereich z. B. diejenige nach den möglichen negativen Folgen von

Gentrifizierungsprozessen in Kulturhauptstädten (u. a. Megerle 2017; Günther 2012), im kulturpolitischen Bereich etwa die Frage nach Ansprache und Einbezug unterschiedlicher Bewohnermilieus.

In loser Anlehnung an die oben zitierte, etwas saloppe Formulierung von Griffiths (2006: 417: the European Capital of Culture as a “valuable window on current ideas about what culture can do for cities”) ging die eigene Forschung, auch auf Grundlage der eigenen Vorarbeiten davon aus, dass die Erforschung der Ecoc-Bewerbungsprozesse nicht nur einen Wert zum Verständnis des Kulturhauptstadt-Programms an sich hat, sondern darüber hinaus einen Mehrwert zur Erfassung aktueller stadt-, kultur- und europapolitischer Debatten (Tab. 1).

In dem begrenzten Umfang dieses Beitrags lässt sich diese umfangreiche Liste von Forschungsfragen unter Darlegung des eigenen ethnographisch gewonnenen Materials nicht abschließend aufarbeiten. Wir werden uns notwendigerweise auf ausgewählte Aspekte konzentrieren und ggfs. weitere Facetten in anderen Veröffentlichungen aufgreifen, insbesondere in der (zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossenen) Dissertationsschrift eines der beiden Co-Autoren (J. Lendl). Als zentrale Thematik wird in diesem Beitrag der Nachweis nicht nur unterschiedlicher wissenschaftlicher Perspektiven auf das Ecoc-Format, sondern vor allem unterschiedlicher Lesarten des Ecoc-Programms im Forschungsfeld gewählt, ferner die Frage der Relevanz dieser Lesarten und deren Interdependenzen für den relativen „Erfolg“ der Ecoc-Initiative. Zugleich möchte der Beitrag auch, ganz im Sinne des ethnographischen Ansatzes, konkrete empirische Einblicke in den Bewerbungsprozess erlauben, in seine „Atmosphären“, in Wahrnehmungen relevanter Akteur:innen. Gewährt der Text sehr bewusst Einblick in unterschiedliche Bewerberstädte, so rundet ein gezielter Blick auf den Bewerbungsprozess der „Siegerstadt“ Chemnitz den Beitrag ab.

**Tab. 1:** Zentrale Beobachtungsdimensionen des Forschungsprojekts

<b>Inhaltliche Dimensionen</b>	<p><i>Zentrale Themen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Stadtpolitik</b> und ihre Ziele: Visionen von Stadtentwicklung. Nutzen/Nachteile von Großveranstaltungen für die städtische, regionale und touristische Entwicklung.</li> <li>– <b>Kulturpolitik:</b> Kulturpolitische Ansätze; Verständnisse von Kunst, Kultur und Kulturpolitik und deren Bedeutung für Gesellschaften. Top-Down- versus partizipatorische Ansätze; „Nachhaltigkeit“ von Kulturprojekten. Kulturelles Erbe und/oder neue Kulturproduktion.</li> <li>– <b>Gesellschaftspolitik:</b> Gesellschaftliche Visionen; soziale Auswirkungen von städtischen Projekten und kulturellen Interventionen; Kultur- und Stadtpolitik und sozialer Zusammenhalt.</li> <li>– <b>Europäische Aspekte:</b> Visionen und Repräsentationen von und für Europa; deren praktische Umsetzung.</li> </ul> <p><i>Weiteres Thema:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die <b>neue politische Rechte</b> und das Ecoc-Programm</li> </ul> <p style="text-align: center;"><b>Überschneidungen</b> zwischen diesen Dimensionen</p>
<b>Prozedurale Dimensionen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Governance</b> und Gouvernamentalität zwischen verschiedenen Maßstäben/Ebenen, Gremien, Institutionen und Akteursgruppen des Ecoc-Programms (z. B. Stellung der Jury, Governance innerhalb der Städte/Bewerberregionen, behauptete versus tatsächliche Partizipation).</li> </ul>